

Tschüss, liebe Mütter!

NACH ZWANZIG GEMEINSAMEN JAHREN ALS HUMORVOLLES KABARETT-TRIO UND ELF JAHREN ALS JOYCE-KOLUMNISTINNEN HABEN SICH „DIE MÜTTER“ IM APRIL VON DER BÜHNE VERABSCHIEDET. WARUM EIGENTLICH?

Warum hört ihr eigentlich auf? Die Rolling Stones stehen ja auch mit 70 noch zusammen auf der Bühne ...

MARGARETE: Mit 75 um genau zu sein. Und hast du dir Keith Richards und Mick Jagger mal von Nahem angeguckt? Na ja, wer weiß, vielleicht tun wir uns in zig Jahren dann wieder zusammen, wenn alle durch die Wechseljahre durch sind. Nach dem Motto: „Jetzt ist es auch egal ...“

CAROLA: Genau, uns wurde in letzter Zeit öfter vorgeschlagen, doch als „Die Großmütter“ weiterzumachen. Falls wir dann trotz der vielen süßen Enkel und der ständigen Urlaube an all den schönen Orten der Welt noch Zeit für so was haben, können wir ja eventuell mal drüber nachdenken. Wichtig wäre dann,

vorher zu klären, ob die Bühne rollatorgerecht ist und ob Treppenlifte vor Ort sind.

THEA: Ohne in Plattitüden baden zu wollen, sage ich mal: „Alles hat seine Zeit. Und das für jede anders. Und das manchmal gleichzeitig.“ So ein Bühnen-Projekt braucht viel Zeit und Zuwendung von allen. Wenn es dann auch nur für eine von uns nicht mehr passt bzw. andere Lebensentwicklungen dran sind, wird es Zeit, den Blick auf Neues zu richten. Auch wenn das manchmal nicht leicht fällt ...

Lasst uns noch mal zurückblicken: Auf welches Lied habt ihr die meisten Reaktionen bekommen?

MARGARETE: Oh, es gab ganz viele wunderbare Reaktionen auf unsere Lieder. Aber ich glaube, besonders verstanden fühlten sich viele bei dem Lied: „In jeder Frau steckt ein Stück Hefe“!

THEA: Ist doch schön, wenn man zu Liedern auch nach zwanzig Jahren noch stehen kann. Da geht einem doch Herz und Hefe auf ...

CAROLA: Zu diesem Lied haben wir uns sogar an einer Choreographie versucht, bei der Margarete sich in ihre im Grunde gar nicht vorhandenen Speckröllchen greift. Zu begutachten bei YouTube unter „Die Mütter – Hefe“.

↳ Thea, Carola, Eberhard und Margarete (v. l.) feiern zwanzig gemeinsame Bühnenjahre.



Welche Zeilen aus euren Songs sind heute noch aktuell – und wo hat sich die Situation eurer Zuhörerinnen verändert?

THEA: „Räum die Schuhe endlich weg!“ aus „Wir meinen’s doch nur gut“ passt bei mir noch heute 1:1 und zeugt wohl von meiner Erziehungsunfähigkeit (oder Weichherzigkeit?) in diesem Bereich.

Was sich verändert hat? Ich hoffe, wünsche es mir und glaube auch, dass es inzwischen in vielen Ehen und Familien mehr und mehr ein „Auf-Augenhöhe-über-Haushalts- und Familientätigkeiten-Verhandeln“ gibt. Dass wir Frauen inzwischen längst nicht mehr so herrschsüchtig und egoistisch den Staubsauger, die Klobürste und das Bügelbrett als unser alleiniges Eigentum betrachten. Teilen kann ja so schön sein ...

CAROLA: Ich meine auch zu beobachten, dass es für junge Mütter und Väter heute selbstverständlicher ist, dass auch die Frauen nach der Geburt der Kinder ihr Ding machen und nicht für Kinder und Haushalt allein verantwortlich sein wollen. In unserer Generation war der theoretische Wille zwar auch schon oft auf beiden Seiten da, aber die Praxis holte einen immer wieder ein. Manche wissen sofort, was wir meinen, wenn wir singen „Oh welch ein süßes Urvertraun, jaja, die Mutti wird schon nach allem schauun ...“. Immer gültig bleibt „Das muss Liebe sein“. Manchmal kleben Kinder ja so richtig an Mama oder Papa. Das war so und wird auch immer so bleiben, einfach, weil sie sie lieben.

MARGARETE: Zur aktuellen Situation unserer Zuhörerinnen möchte ich noch kurz den Wandel der Schwangerschafts-mode erwähnen! Was war das für ein Elend damals! Da haben die Frauen heute einfach viel mehr Möglichkeiten, um in schwanger noch irgendwie menschlich auszusehen, als wir damals in Hauszelten und grausamen Latzhosen ...

An welche besonderen Erlebnisse aus euren Mütter-Touren erinnert ihr euch besonders gerne?



CAROLA: Sehr lustig waren die spontanen Situationen, die auf der Bühne improvisierend passierten. Einmal überkam uns wegen der Masken am Ende des Programms „Mütter on Kur“ ein Lachkrampf, einfach, weil wir unsere Outfits und Spielweise lustig fanden. Lustig war auch, wie Ebi, unser Pianist, für einige Jahre zu dem Beinamen „Der Busfahrer“ kam: Vor dem Lied „Pianisten-Versteherin“ im Programm „Kann denn Bügeln Sünde sein“ stellten wir einen Streit zwischen dem Pianisten – Ebi – und den Sängerinnen – uns – dar, der sich rasant entwickelte. Plötzlich improvisierte Thea in Rage: „Du ... du bist doch bloß der Busfahrer. Das Klavierspielen hast du dir doch bloß in einer dreiwöchigen Fortbildung beigebracht.“ Eberhard verließ dann für ein paar Minuten im Spiel „beleidigt“ die Bühne. Von da an war er dann „Der Busfahrer“ – und das als studierter Musiker.

Unvergesslich sind auch viele tolle Veranstalter, die mit Liebe zum Detail die Konzerte vorbereiteten. Kuchen mit dem Müttercover drauf, liebevoll zubereitete Büfets, tolle Dekorationen für die Zuschauer, witzige oder entspannende Mitgebsel fürs Publikum. Wir hatten durchweg unglaublich nette und engagierte Veranstalterinnen und Veranstalter.

THEA: Es ist ja so: Die Geschichten, die man damals eher semi-witzig fand, taugen heute zur Lagerfeuerromantik. Ich erinnere mich noch an wunderschöne, aber bisweilen auch sehr skurrile Privatquartiere. Einmal übernachteten Margarete und ich in einer Souterrainwohnung, wo die „Oma gerade letzte Woche verstorben“ war. Uns wurde ihr Wohnzimmer mit einer Klappcouch zugewiesen. Dort befanden sich unzählige ausgestopfte Vogelviecher aller Art, die auf den Schränken um uns herum wie die Geier hockten. In der Nacht rollten Margarete und ich immer wieder in die Mittel-Ritze. Ich weiß nicht, was maßgeblicher für unsere bewegten Träume war: die Truthahngerier, die Angst, bei einer falschen Bewegung von der Klappcouch urplötzlich zusammengefaltet zu werden, oder dass Oma plötzlich wieder vor der Tür steht ...

MARGARETE: Mir fällt auch noch ein Erlebnis ein. Das war nicht auf Tour, sondern beim Fotoshooting für unsere erste CD „Kann denn Bügeln Sünde sein“: Wir waren für morgens acht Uhr mit dem Fotografen und unserer Artwork Gestalterin in einem Kölner Innenstadt Café verabredet, das ein sehr schönes Retro Ambiente hat. Als wir ankamen, hieß es von den

beiden: „Jaja, wir haben ja keine Mühen gescheut, um für euch adäquate Statisten vor Ort sitzen zu haben ...“ Ich hatte keine Ahnung, wovon sie sprachen, stiefelte ins Café, und wer saß da direkt am ersten Tisch vorne links und frühstückte? Alice Schwarzer mit Alfred Biolek!

Was macht ihr denn ab jetzt mit all den freien Wochenenden, wenn ihr nicht mehr auf Tour seid?

MARGARETE: Da ist ja weiterhin viel Kreatives in jeder von uns, was bisher aus Zeitmangel vielleicht auch zu kurz kam. Also mal sehen, womit ich mich selbst und den Rest der Welt noch so alles über- rasche ...

CAROLA: Es gibt weiterhin künstlerische Projekte, die auch mal am Wochenende stattfinden. Thea hat ja schon seit vielen Jahren ihre Solo-Programme, Ebi und ich treten als Duo auf, Margarete und ihr Mann Lothar haben musikalische Projekte. Aber es wird vielleicht ein bisschen mehr Zeit da sein, um am Wochenende mit der Familie oder Freunden etwas zu unternehmen: Kino, Konzerte, Theater, Dinge, die über viele Jahre zeitlich oft nicht drin waren.

THEA: Und ich „eröffne im Herbst mit dem Papst eine Herrenboutique in Düsseldorf“. Oder so ähnlich ... frei nach Loriot. Im Ernst: Ich nehme mir Zeit für Dinge, die mir jetzt langsam wieder wichtiger werden dürfen und die ich durchaus vermisst habe in den letzten Jahren: Halbwegs regelmäßig an Gemeindeaktionen teilnehmen, Hauskreis, in städtische Sozialdienste hineinschauen, Freunde und auch die acht „Großeltern“ besuchen, lesen, schreiben und Ideen kommen lassen, gesund werden, wachsen, entwickeln bzw. wie der Orthopäde mit dem Blick auf die zusammengestauchte Bandscheibe sagte: „Sie dürften sich bitte mehr entfalten!“

Vielen Dank!

Das Interview führte **MELANIE CARSTENS**.



Um ihren Hörerinnen den Abschied etwas zu versüßen, haben die Mütter noch eine CD mit den 16 bekanntesten Mütter-Songs aus 20 Jahren Musik-Kabarett veröffentlicht: „Für euch nur das Beste“ (Gerth Medien).